

Der Blick über die Sonne

Sonntag, 9. August 2009

Christian Stricker

Beispielgeschichte von Maria (nachzulesen in Lukas 1,26 – 56)

Einstieg:

Das Leben ist gar nicht immer so einfach. Oft sogar richtig mühsam. Auch in der Woche Kids in Bewegung gab es Mühsames.

Das begann beim Flyer. Wo bekomme ich das richtige Bild her? Die Sucherei nach wirklich brauchbaren Bildern im Internet ist nämlich oft echt mühsam. Schliesslich gingen wir mit einigen Kindern ins Hudelmoos, um selber ein Bild zu machen. Am Himmel dichte Wolken, fernes Donnerrollen. Reicht es noch? Brennt das Feuer rechtzeitig? Wo bekommen wir genügend Steine her? Mühsam.

Dann das Kopieren der Flyer. Wieviel braucht man für ein Strassenfest?

Beim Einladen sagten lange nicht alle zu. Das eine Kind hatte bereits abgemacht für ein Sportlager. Das zweite konnte gar nicht erreicht werden und das dritte fand: „Keine Lust, hänge lieber noch etwas herum in der letzten Woche.“

Dann kam die Woche... mit Liedern, die die Kinder zum Teil nicht kannten. An der Wand anlehnen durfte man auch nicht während dem Singen. Und während der Geschichte musste man ruhig sein... und draussen regnete es. Jetzt in den nassen Wald?

Unterwegs in den Wald mussten die Leiter fortwährend schauen, dass keines der Kinder plötzlich eine Kurve auf die Strasse macht, dass auch alle brav stoppen vor dem Fussgängerstreifen, niemand einen Schuh voll herauszieht in den schlammigen Pfützen im Wald.

Dann brannte endlich das Feuer. Und was macht der Rauch? Es dreht ihn in alle Richtungen, meistens dorthin, wo ich gerade sitze.

Und zum Essen gibt es Reis mit ganz vielen kleinen Erbsli. Aber ich hab doch Erbsli gar nicht gern. Und fürs Essen habe ich nur einen Löffel. So mühsam, mit einem grossen Löffel kleine Erbsen herauslesen.

Beim Lianenschwingen landet man plötzlich in den Brombeeren. Anstatt des Steckens wird der Finger geschnitzt. Und beim Rennen durch den Wald liegt das eine Kind plötzlich am Boden... so ein blöder Stecken!

Christian verpasst es, beim Spiel „Räuber und Poli“ zu definieren, dass man gefangen ist, wenn man drei Schläge auf den Rücken erhält. Das mit dem Gefängnis war auch zu wenig klar und plötzlich hat man Streit

Der WC-Ring ist nass – genau dann, wenn es wirklich eilt.

Die Brennnesseln beißen zu beim Überqueren der Aach

Die Fische schwimmen blitzartig davon, als wir sie endlich entdeckt haben.

Beim Aufräumen fehlt eine grosse Glocke

Und am Schluss bin ich erst noch müde... so mühsam. Bringt es das?

Unser Leben ist oft nicht einfach. Und oft sind es nicht nur Kleinigkeiten, die mir Sorgen machen. Oft ist der Rauch, der mich in den Augen brennt, wirklich schwierig. Die Menschen um mich herum sind zum Teil extrem herausfordernd. Die Grenzen, an die wir stossen, sind manchmal wie grosse Mauern. Da sind Fragen, die keine schnelle Antworten haben. So treibt es mich um, dass aufgrund der Weltwirtschaftskrise in Afrika ganz, ganz viele Menschen in bittere Armut zurückgeworfen werden, so fest, dass damit gerechnet werden, dass 300'000 Kinder das erste Lebensjahr nicht erleben. Aber wie soll man helfen, wenn Hilfsgüter meistens in den Taschen der korrupten Regierungen verschwinden?

In einem Buch in der Bibel wirft ein weiser Mann namens Salomon genau diese Frage auf – Prediger 4,1: „Und ich wandte mich und sah all die Unterdrückungen, die unter der Sonne geschehen. Und siehe, da waren Tränen der Unterdrückten und sie hatten keinen Tröster. Und von der Hand ihrer Unterdrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.“

Diesen Vers aus dem Prediger nehme ich, weil Salomon zum einen all dem Mühsamen, Schwierigen aus unserem Leben nicht ausweicht. Er nennt es beim Namen. Und gleichzeitig webt Salomon ein feines Rezept in das Buch des Predigers ein: Ein Rezept gegen Ratlosigkeit und Verzweiflung.

Rezept gegen Ratlosigkeit und Verzweiflung:

Luther nennt diese Texte (Prediger 3,12-13; 3,22; 5,17-19; 8,15; 9,7-9; 11,9) den „Blick über die Sonne“. Wir sollen uns aus unseren Mühen herausheben lassen. Wir sollen uns beim ewigen, liebenden Gott bergen lassen. Diese Welt gilt es aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Wir sollen uns bewusst machen: Kleiner Mensch, der du so wenig wirklich bewegen kannst, Sorge dich nicht umsonst, geh zum ewigen Gott und lass dich reich beschenken:

Lass dich beschenken mit der Gabe der Freude

„Ich erkannte, dass es nichts Besseres bei ihnen gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun. Aber auch, dass jeder Mensch isst und trinkt und Gutes sieht bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“ Prediger 3,12 – 13

Die Gabe des „Gutes sehen“ ist die erste der Zutaten in diesem Rezept gegen Ratlosigkeit und Verzweiflung. Es ist keine spektakuläre Gabe, aber eine sehr Entscheidende. Das merke ich gerade an mir selber. Denn Gott hat mir diese Gabe geschenkt. Schon seit langem bete ich zu Gott: „Bitte bewahre mir das Kind im Manne. Erhalte meine Begeisterungsfähigkeit, denn es ist so etwas Kostbares“ – diese Gabe der Freude.

Rebecca und David von Känel haben einen Bericht über ihr Praktikum geschrieben. Darin wirft Rebecca die Frage auf: „Wie bringt es Christian fertig, für so viele da zu sein.“ Ich frage mich selber neu und merke: Das ist einer der Schlüssel. Die letzte Woche war sehr streng und gleichzeitig wunderschön für mich. Anfangs Woche machte ich zum Beispiel mit Gott ab: Einen Wecker stelle ich nie. Aber ich gehe am Abend früh ins Bett und stehe auf, wenn du mich weckst. Und dann erwachte ich am Montag wirklich früh und im Freien beschenkte mich Gott mit einem wunderschönen Sternenhimmel. Am Freitagabend war ich am Aufräumen bis gegen 23.00 Uhr – es war schon ein bisschen mühsam. Aber es gingen mir vor allem die Bilder nach mit den Eltern und Kinder am Feuer

während dem Schlussfest. Gestern abend verliessen Esther und ich das Fest von Tobias und Daniela frühzeitig... noch vor dem Dessertbuffet. Und ich freute mich so über die Lichter von Rorschach. Habe es genossen, mich von meiner lieben Frau nach Hause chauffieren zu lassen. Die Gabe des „Gutes sehen“ – das ist ein ganz spezieller Motor, mitten in einem herausfordernden Leben.

Lass dich beschenken mit deinem Teil

„Und ich sah, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch sich freut an seinen Werken; denn das ist sein Teil.“ Prediger 3,22

Meinen Teil zu erkennen, ist eine zweite wichtige Zutate. So oft wollen wir genau gleichviel wie der andere. Es ist so schwierig, mit dem kleineren oder dem grösseren Teil glücklich zu werden. Der eine ist eifersüchtig, der andere hat manchmal beinahe den Eindruck, er müsse sich verstecken, ein schlechtes Gewissen haben.

Und da will uns Gott damit segnen, dass ich meinen Teil nehme und ich damit zufrieden bin.

Lass dich beschenken damit, dass du dich beschäftigst mit der Freude des Herzens

„Siehe, was ich als gut, was ich als schön erkannt habe: Dass einer isst und trinkt und Gutes sieht bei all seiner Mühe, mit der er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebenstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil. Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gegeben und den er ermächtigt hat, davon zu geniessen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen – das ist eine Gabe Gottes. Denn er denkt nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott ihn mit der Freude seines Herzens beschäftigt.“ Prediger 5,17 – 19

So intensiv beschäftige ich mich mit der Freude des Herzens, mit den Sachen, die gelingen, gelungen sind, dass es im Herz gar nicht wirklich Platz hat für unnötige Sorgen.

Lass dich beschenken mit weissen Kleidern

„Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. Deine Kleider seien weiss zu jeder Zeit, und das Salböl fehle nicht auf deinem Haupt. Geniesse das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch.“ Prediger 9,7 – 9

Und in all kannst du das Leben vor allem geniessen, wenn du weisse Kleider trägst – versöhnt mit Jesus; Sünden ans Kreuz gebracht, in tiefem Frieden. Gibt es etwas Schöneres?

Gott segne uns mit diesem Blick über die Sonne. Gott segne uns damit, dass diese Kultur der Freude zu einer Kultur unserer Gemeinde wird: Die Gabe der Freude, mein Teil, beschäftigt mit der Freude, mit weissem Gewand anstatt Sorgengeist, Kritiksucht, Unzufriedenheit, Neid und Missgunst. Freude....

Hört da hinein, woran sich zwei der Teilnehmer speziell freuten in dieser Woche: